Die KGB-Methode zur Berufung von Mathematik-Professoren an den Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland *

Andreas M. Hinz

Seien K die Menge der Kandidaten, G die Menge der Gutachter und B die Berufungskommission.

Theorem. *Bei Kenntnis der Mengen K, G, B läßt sich der erfolgreiche Bewerber ohne ordentliches Berufungsverfahren bestimmen.*

Beweis. Mit etwas Großzügigkeit in der Notation ist $K, G, B \subset M$:=*Menge der Mathematiker.* Der Graph Γ, dessen Eckenmenge M ist und dessen Kantenmenge aus allen Paaren $\{m_1, m_2\}$ besteht für die m_1 und m_2 Koautoren sind (also (eventuell mit weiteren Autoren) mindestens eine mathematische Arbeit (nach alter und neuer Rechtschreibung) zusammen geschreiben haben) heißt **Erdős-Graph** (benannt nach dem berühmten Mathematiker Erdős). Den kanonischen Abstand $\varepsilon : \binom{M}{2} \to \mathbb{N}$ auf diesem Graphen nennt man **Erdős-Abstand**. (Dieser existiert nach [1; Lemma 4.7] unabhängig auf jeder Zusammenhangskomponente von Γ. Wir setzen $\varepsilon(m_1, m_2) = \infty$, wenn m_1 und m_2 in verschiedenen Komponenten liegen; das kommt praktisch nicht vor. Die Werte von ε kann man der Webseite der AMS entnehmen.) Nun definiert man $\forall\, b \in B:\ \varepsilon_b := \sum_{g \in G} \varepsilon(b, g)$. Seien $\alpha \in B$ mit $\forall\, b \in B:\ \varepsilon_\alpha \leq \varepsilon_b$ und $\beta \in K$ mit $\forall\, k \in K:\ \varepsilon(\alpha, \beta) \leq \varepsilon(\alpha, k)$. Dann ist β der zu berufende Kandidat. $\square$

Bemerkung. Der *reine* Mathematiker mag einwenden, daß α und β nicht eindeutig bestimmt zu sein brauchen. In der Praxis sind sie es im allgemeinen.

Literatur

[1] Hinz, A. M., Graphen, Vorlesungsskript, München, 2008.